

Natur und Heimat

Floristische, faunistische und ökologische Berichte

Herausgeber

Westfälisches Museum für Naturkunde, Münster

– Landschaftsverband Westfalen-Lippe –

Schriftleitung: Dr. Brunhild Gries

53. Jahrgang

1993

Heft 2

Studien an mittel-westfälischen Wildrosen I. *Rosa arvensis* HUDS. var. *multiflora* sensu R. KELLER*

Götz H. Loos, Kamen

Einleitung

Zusammenfassende Darstellungen über die Wildrosen Westfalens lassen sich in der einschlägigen Literatur kaum ausmachen. Nach ersten tiefgehenden Gliederungsversuchen, die BECKHAUS (1887) mit Hilfe einiger Gewährsleute durchführte, arbeitete sich der Wittener Lehrer LUDWIG AUGUST WILHELM HASSE (1842-1909) in die komplexe Materie ein. Seine 1891 verfaßte Schrift "Die Rosen Westfalens" übernahm er in die von ihm herausgegebene Flora von BECKHAUS (1893). Dennoch beschränken sich die Fundangaben auf den Wittener Raum und die Wohnorte weniger anderer Gewährsleute (vgl. auch LANGE 1962: 44).

Nach dieser Zeit beschäftigte sich erst der Dortmunder Diplom-Ingenieure HERMANN LANGE (1891-1975) wieder intensiv mit Rosen und bearbeitete die mittel-westfälischen Wildrosen (LANGE 1962), im wesentlichen auf der Grundlage der umfassenden mitteleuropäischen Synopsis von ROBERT KELLER (1931). Trotz dieser verdienstvollen Arbeit und den Vorarbeiten von BECKHAUS und HASSE blieben die Rosen ein "Spezialgebiet", mit dem sich nur wenige Botaniker auseinandersetzten. Verschiedene Gründe, vor allen Dingen die Bearbeitung der Rosen für eine geplante kritische Flora von Mittel-Westfalen (das ist der Raum zwischen Essen und Paderborn in West-Ost bzw. zwischen Münster und Altena in Nord-Süd-Ausdehnung), führten dazu, daß sich der Verfasser seit etwa sieben Jahren mit dieser Gattung beschäftigt. In den "Studien

* Frau Charlotte Nieschalk (Korbach) zum 80. Geburtstag gewidmet.

an mittel-westfälischen Wildrosen" sollen einige Ergebnisse aus dem genannten Raum publiziert werden, die unter Umständen für die überregionale Erarbeitung der Rosentaxonomie von Bedeutung sein können.

Rosa arvensis HUDS. var. *multiflora* sensu R. KELLER

Wie der Name ausdrückt, findet man bei der Kriechenden Rose, *Rosa arvensis* HUDS., im allgemeinen kriechende oder klimmende Zweige. WILMANN'S (1980, 1983) führt die Art als spreizklimmende Liane mit einwurzelnder Sproßspitze. Recht charakteristisch wird die Wuchsform bei STOHR in ROTHMALER (1987: 244) dargestellt, wenn es auch in der Natur kaum vorkommt, daß die Zweige an Stangen hochklettern. Im mittleren Westfalen gedeiht *Rosa arvensis* optimal an südexponierten Wald- und Feldgehölzrändern, wo sie ausgedehnte Gebüsch bildet, oft gemeinsam mit Lokalsippen der *Rubus* sect. *Corylifolii*. Diese Gebüsch erreichen selbst bei großer Ausdehnung keine Mannshöhe. Wenn jedoch Sträucher wie *Prunus spinosa*, *Crataegus*-Sippen oder *Cornus sanguinea* zur Verfügung stehen, werden diese von der Kriechenden Rose überrannt, ebenso werden tote Staudenstengel oder abgeschlagene Äste als Stütze verwendet (vgl. WILMANN'S 1980 und 1983). Von den Sträuchern greift *Rosa arvensis* sehr selten auch auf Äste der äußersten Waldbäume über und kann bis über drei Meter hoch klettern. Solche Beobachtungen sind aber Ausnahmefälle.

Vor wenigen Jahren stieß ich während einer Kartierungsexkursion an einem sonnigen Wegrand im Arnsberger Wald auf einen blühenden Rosenstrauch, der auf den ersten Blick fremdartig erschien. Bei näherer Betrachtung ließen sich aber (auch mit Scheinfrüchten aus dem Vorjahr) fast alle Merkmale der *Rosa arvensis* feststellen. Er unterschied sich jedoch in der Wuchsform: Der Strauch war aufrecht und mannshoch, da die Zweige kräftig und aufgerichtet bis tief überhängend waren. Die Wuchsform erinnerte stark an einen aufgelockerten Strauch z.B. von *Rosa canina* L., doch erreichten die Zweigspitzen fast den Boden. Es handelte sich bei diesem Strauch um *Rosa arvensis* HUDS. var. *multiflora* R. KELLER. KELLER (1900-1905: 41) und SCHENK (1955: 28) verwenden für diese Sippe den Namen var. *bibracteata* (BASTARD) SÉRINGE, doch verwirft KELLER (1931) diese Bezeichnung mit dem Hinweis darauf, daß die von BASTARD beschriebene *Rosa bibracteata* eine Hybride *Rosa sempervirens* x *stylosa* sei. Doch auch die Anwendung des Namens var. *multiflora* ist illegitim, da KELLER eine var. *multiflora* R. KELLER unter *Rosa arvensis* aufstellt und als Synonym zu diesem Taxon eine *Rosa arvensis* HUDS. var. *multiflora* BOREAU pro parte zitiert. Somit liegt eine nomenklaturregelwidrige Zweifachbenennung vor. Der korrekte Name muß noch ermittelt werden. Schenkt man KELLER'S (1931) Synonymenliste Glauben, so ist ein Großteil der Synonyme nur partiell auf diese Sippe anwendbar. Danach bleibt als ältester verfügbarer Varietätsname *Rosa repens* B. *stricta* HASSE übrig, welcher umkombiniert werden müßte.

So schwierig sich die Nomenklatur dieser Sippe auch gestaltet, so charakteristisch ist der habituelle Eindruck. Aus diesem Grunde ist es kaum möglich, diese Sippe zu ver-

kennen, wenn man einigermaßen mit den Rosen vertraut ist. In Mittel-Westfalen ist diese Sippe jedenfalls sehr selten. KELLER (1900-1905: 42) bemerkt: "In mehr oder weniger typischer Form durch das ganze Gebiet (Mitteleuropa, Anm. des Verf.) verbreitet; besonders häufig im südwestlichen Theil desselben auftretend." Mit "mehr oder weniger typisch" deutet KELLER an, daß es nicht nur Sträucher mit vollkommen aufrechten Zweigen gibt, sondern auch solche, bei denen die Zweige teilweise aufgerichtet, teilweise peitschenförmig sind oder sogar klimmen. Derartige Sträucher werden unter *Rosa arvensis* HUDS. var. *multiflora* R. KELLER f. *subbibracteata* (H.BR.) R. KELLER zusammengefaßt (wohl identisch mit *Rosa repens* var. *stricta* f. *bibracteata* sensu HASSE). Ob die Unterscheidung einer derartigen Form oder die Aufwertung der Form zu einer vermittelnden Varietät notwendig ist, kann nach den wenigen Beobachtungen aus dem mittleren Westfalen nicht entschieden werden. SCHENK (1955: 28) betont jedenfalls, daß diese Form die var. *multiflora* (= var. *bibracteata* sensu SCHENK) in Deutschland nahezu ausschließlich repräsentiert (außerdem wird noch f. *aberrans* R. KELLER erwähnt, die aber von untergeordneter Bedeutung zu sein scheint).

LANGE (1962: 50) führt gleichfalls nur var. *multiflora* f. *subbibracteata* an und nennt nur einen sicheren Fundort (Iserlohn-Letmathe). Allerdings sollen "Nährungsformen" in einigen Kleinräumen Mittel-Westfalens ziemlich verbreitet sein. Meine Untersuchungen in den von LANGE genannten Räumen (insbesondere Dortmund-Kurl, Bönen-Flierich, Unna-Massen, Fröndenberg-Frömer, Holzwickede-Opherdicke) haben stets nur "typische" *Rosa arvensis* ergeben. Die wenigen vom Verfasser untersuchten Sträucher der var. *multiflora* entsprechen der obigen Beschreibung des Exemplares aus dem Arnsberger Wald. Da die Zweige teilweise den Boden erreichen und nicht sämtlich aufgerichtet sind, können die mittel-westfälischen Sträucher durchgehend der f. *subbibracteata* zugeordnet werden.

Abschließend muß noch auf die "typische" *Rosa arvensis* eingegangen werden, wie der Verfasser sie auffaßt: Die Zweige kriechen oder klimmen, sie sind von Anfang an nur mit Stacheln versehen, Stieldrüsen und Drüsenborsten fehlen, die Blättchen sind kahl. Innerhalb dieser "typischen" Sippe lassen sich nach KELLER (1900-1905, 1931) eine Reihe an Varietäten und Formen unterscheiden, die man jedoch nicht zu hoch bewerten sollte. LANGE (1962: 50) nennt hier var. *typica* R. KELLER mit den Formen *erronea*, *repens*, *ovata* und *subbiserrata* sowie var. *biserrata* CRÉPIN. Diese Ausbildungen sind durch fließende Übergänge miteinander verbunden – nicht selten findet man mehrere in einer Population, gelegentlich sogar an einem Strauch. Daher muß bezweifelt werden, ob ihnen überhaupt eine taxonomische Rangstufe zusteht. Die Blütenstände sind hingegen nicht überwiegend armbütig, wie beispielsweise bei LANGE (1962: 50) erwähnt, es gibt Kleinräume (z.B. südlich Soest), in denen reichblütige, sonst "typische" Exemplare überwiegen. Auch bei var. *multiflora* müssen die Blütenstände nicht immer reichblütig sein. Bei den untersuchten Sträuchern variiert die Zahl der Blüten je Blütenstand von Zweig zu Zweig ziemlich stark, so daß Sträucher sowohl reich- als auch armbütig sein können.

Literatur

- BECKHAUS, C. (1887): Westfälische Rosen. Jahresber. Botan. Sekt. Westf. Prov.-Ver. Wiss. Kunst **15**: 114-126. – BECKHAUS, K. (1893): Flora von Westfalen. Hrsg.: L.A.W. HASSE. Münster. – HASSE, L.A.W. (1891): Die Rosen Westfalens. Witten. – KELLER, R. (1900-1905): *Rosa*. In: ASCHERSON, P. & P. GRAEBNER, Synopsis der mitteleuropäischen Flora **VI** (1): 32-384. – KELLER, R. (1931): Synopsis rosarum spontaneorum Europae mediae. Zürich. – LANGE, H. (1962): Wildrosen im mittleren Westfalen. Abh. Landesmus. Naturk. Münster Westf. **24** (3): 44-71. – ROTHMALER, W. (1987): Exkursionsflora für die Gebiete der DDR und der BRD. **3.** Aufl. Hrsg.: R. SCHUBERT, E. JÄGER & K. WERNER. Berlin. – SCHENK, E. (1955): Bestimmungsflora der Deutschen Wildrosen. Mitt. Flor.-soz. Arbeitsgem. N. F. **5**: 5-36. – WILMANN, O. (1980): *Rosa arvensis*-Gesellschaften mit einer Bemerkung zur Kennarten-Garnitur des *Carpinion*. Mitt. Flor.-soz. Arbeitsgem. N. F. **22**: 125-134. – WILMANN, O. (1983): Lianen in mitteleuropäischen Pflanzengesellschaften und ihre Einnischung. Tuexenia **3**: 343-364.

Anschrift des Verfassers: Götz H. Loos, Robert-Koch-Str. 74, 4708 Kamen-Methler